

Georg Gems

8702 Retzbach a/Main, 30.1.1967
Frühlingstraße 2

An den
Freundeskreis e.V. der
Una Voce - Gruppe "Maria"
8 München 1, Postfach 610

Sehr geehrte Herren !

Ich danke Ihnen recht herzlich für die Übersendung einer Kopie der Übersetzung der Bittschrift von Abbé Georges de Nantes, Troyes, an Kardinal Ottaviani im Juli vergangenen Jahres.

Den heroischen Bekennergeist dieses Herrn Abbé kann man nur bewundern. Er läßt sich auch durch die falsch angewandte Autorität seines Bischofs nicht entmutigen. Nun, die Una Voce hat ja in München für ihr korrektes Eintreten für die wahre Lehre auch eine Kostprobe bekommen, wie das kirchliche Lehramt sich zur Erhaltung des Glaubensgutes stellt. In dem Bemühen um die Wiedervereinigung im Glauben geht das Lehramt der kath. Kirche zu weit, stoßen ihre treuen Anhänger vor den Kopf und ermuntern Laie zu einem Scheinchristentum. Luther hat seinen Protestanten die Ausübung der Religion leicht gemacht, hört man selbst von Protestanten; die kath. Kirche ist daran, es den neuzeitlichen Katholiken noch leichter zu machen. Mag man doch gleich erklären: Christentum ist Christentum, auf Nüanzierungen kommt es nicht an. Für die echten Katholiken wäre es aber an der Zeit, daß das kirchliche Lehramt nach dem II. Vatikanum erklärt, was als katholische Lehre zu betrachten ist. Es müßte auch Schluß gemacht werden mit der endlos möglichen Variation in der Feier der hl. Messe, der beliebigen Abwechslung der Landessprache mit Latein; es bietet das Bild von Zerrissenheit und Willkür. Die Einheit der Kirche war am besten in der Verwendung der lateinischen Sprache gekennzeichnet. - Beim Bestreben, im Nicht-Katholiken und Nichtchristen doch den Mitbruder in Christus zu sehen darf nicht so weit gegangen werden, das zu übersehen, was Christus als seine Lehre und sein Testament der Kirche hinterlassen hat. Damit würde sich ja die letzte treue um Christus gesellte Schar zerstreuen. Wie weit das übermäßige Entgegenkommen der kath. Kirche gegen die Nicht-Katholiken gekommen ist, wird in der Stellungnahme eines sich um die nachkonziliare Lage sorgenden Laien deutlich. Er schildert die Lage wie folgt:

"Es gibt leider Vorgänge, die unabweisliche Zeugnisse sind für einen erschreckenden, bereits erfolgten und unheimlich schnell sich weiterhin ausbreitenden und vertiefenden Verlust der Glaubenssubstanz, für eine radikale Autoritäts- und Lehramtskrise in der Kirche, für eine Entsakralisierung des gesamten religiösen Lebensbereichs und für eine Selbst-Entfremdung des Sacerdotiums, die etwas unheimlich-gewollt Destruktives, planmäßig Aufweichendes, systematisch Unterminierendes hat"

Dem braucht nichts mehr hinzugefügt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Georg Gems